

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Dominikus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. Juni.

Weizen	1. Qual.	17 60	Hafer	1. Qual.	15 50
	2. „	16 60		2. „	15 —
Landroggen	1. „	14 80	Kartoffeln		5 —
	2. „	13 80	Sen per 50 Kilo		3 —
Buchweizen	1. Qual.	14 50	Wegweizen	per Schock	22 —
	2. „	—		à 600 Kilo	22 —

Preis unverändert.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 53 50
Reinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 107 —
Kleien per 50 Kilo 4 80
Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Puttkamer ist laut der „Kreuzztg.“ gestern Mittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs Herrfurth und des Geh. Regierungsraths Braunbehrens nach Münster i. W. abgereist, wo heute die Besprechungen in Betreff der Ausdehnung der Verwaltungsreform auf Westfalen mit Vertrauensmännern dieser Provinz beginnen sollen. Nach dem Vernehmen des genannten Blattes sind für diese Besprechungen zwei Tage in Aussicht genommen. Nach Beendigung derselben wird der Unterstaatssekretär Herrfurth hierher zurückkehren, während der Minister v. Puttkamer in Begleitung des Geh. Regierungsraths Braunbehrens eine Reise durch die Provinz Westfalen zu unternehmen gedenkt. Die Rückkehr des Ministers nach Berlin dürfte, wie es heißt, Ende dieser oder Anfang kommenden Woche erfolgen.

Der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf macht folgende Allerhöchste Cabinetsordre der Armee bekannt mit dem Hinzufügen, daß einer weiteren Allerhöchsten Bestimmung zufolge die Trauer um den General-Feldmarschall Frhn. v. Manteuffel überall beginnen soll, sobald die Trauer um den General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit beendet ist.

Gottes Jüngung hat Mir, Meiner Armee und dem Vaterlande durch den Tod des General-Feldmarschalls Frhn. v. Manteuffel wiederum einen sehr schweren Verlust auferlegt. Wir haben uns dem Willen des Allmächtigen Gottes zu beugen, aber unsere Herzen trauern tief und schwer um diesen, in so vielen besonders wichtigen Stellungen hochverdienten und hochbewährten Mann, den Meia wärmster Dank zu seiner

letzen Aufopferung geleitet und dessen treue Dienste ich wahrlich schmerzlich vermissen werde. Es wird den Empfindungen der Armee voll und ganz entsprechen, für ihn, der so viel für die Armee gethan, Trauer anzulegen, welche — wie ich hierdurch bestimme — von sämtlichen Officieren der Armee und Marine acht Tage, von den Officieren des XV. Armee-corps, des 1. Garde-Dräger-Regiments und des Rheinischen Dräger-Regiments Nr. 5 aber 14 Tage — Flor um den linken Unterarm — getragen werden soll. Sie haben hiernach das Erforderliche bekannt zu machen.

Berlin, den 18. Juni 1885. Wilhelm.

Berlin, 22. Juni. Anlässlich der Brünner Vorgänge bringt das „Berl. Volksbl.“ einen Artikel: „Die Arbeiter und der Normal-Arbeits-tag“, in welchem es einleitend heißt: „Das beliebteste Argument gegen den Normal-Arbeits-tag ist bekanntlich die Behauptung, die Arbeiter selbst wollten eine staatliche Fixirung der Arbeitszeit nicht, weil sie befürchteten, dann weniger zu verdienen. Diese Behauptung hat selbstverständlich keinen andern Zweck, als die Arbeiter über ihre Situation in größlicher Weise zu täuschen; wer nur irgendwie die ökonomischen Gesetze kennt, der weiß ganz gut, daß die Löhne eben hauptsächlich dadurch sinken, daß die Arbeiter unter einander Concurrenz machen, indem bei längerer Arbeitszeit das Angebot von Arbeitskräften immer größer, die Nachfrage aber immer geringer wird. Die Arbeiter, so weit sie dahin vorgeschritten sind, sich selbst mit ihrer Klassenlage zu beschäftigen, haben dies längst begriffen.“

Speziell auf die Vorkommnisse im „österreichischen Arbeiter“ übergehend, sagt dann das Organ der Arbeiterpartei u. a.: „Die Textil-Industriellen wehren sich, als ob es um das Leben ginge, dagegen, die Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu verringern; die Arbeiter stellen die Arbeit ein, um diese halbe Stunde Verringerung der Arbeitszeit zu erkämpfen, indem sie ihre Existenz auf's Spiel setzen, und bei uns gibt es hochweise Professoren der National-Ökonomie, scharfblickende „Staatsmänner“, superkluge Journalisten und noch eine Menge sich sehr weise dünkender Leute, die alle behaupten, die Verringerung der Arbeitszeit resp. der Normal-Arbeitszeit sei gegen das Interesse der Arbeiter! Man glaubt manchmal, man sei in der verkehrten Welt!“

Der Brünner Strife, sagt das Blatt, sei hervorgegangen aus der Erkenntnis der österreichischen Arbeiter, wie werthvoll die Herabsetzung der Arbeitszeit für sie sei. Die Gesetzgeber möchten ebrlich genug sein, daraus die richtige Konsequenz zu ziehen.

Berlin, 22. Juni. Aus Anlaß des Strikes der Maurer fasste der Bund der Bau-, Maurer- und Zimmermeister zu

Berlin folgende Beschlüsse: 1) den von den Maurer-Gesellen gestellten Antrag, mit einer Gesellencommission über die Lohnfrage in Unterhandlung zu treten, abzulehnen. 2) Um Ausschreitungen der Strikenden gegenüber den arbeitenden Maurer-gesellen möglichst zu vermeiden, die Arbeiten auf einzelnen Arbeitsplätzen thunlichst einzuschränken resp. ganz einzustellen. 3.) Bei Wiederaufnahme der Arbeiten den zu zahlenden Lohn in jedem einzelnen Falle mit den zu beschäftigenden Gesellen zu vereinbaren.

Man schreibt aus Bayern: „Wenn im Herbst unsere Landesvertretung zusammen kommt, werden unserm Eisenbahnminister mancherlei Mittheilungen gemacht werden, von denen er wird sagen müssen: „Sie gefallen mir nicht.“ Die Unzufriedenheit unter dem Dienstpersonal, namentlich unter dem niederen, wird auch dazu gehören, aber sie wird das Unliebste noch nicht sein, was der Herr Minister wird hören müssen. Der Stand unseres Eisenbahnnetzes im Allgemeinen, unser Verhältnis im Eisenbahnverkehr zu Oesterreich-Ungarn und Preußen werden zur Erörterung kommen müssen, und hier wird Gelegenheit gegeben sein, die Vorwürfe zu hören, die man der Eisenbahnverwaltung hinsichtlich ihrer Stellung zur Gotthard- und Arlbergbahn, geheimer Refaction im Verkehr mit Oesterreich u. s. w. mehr oder weniger laut bereits macht. Schon kurz vor dem Rücktritt des früheren Eisenbahnministers v. Pfeilschneider wurde in unserer Abgeordnetenkammer die Besorgnis ausgesprochen, unsere Eisenbahnverwaltung scheine nicht zu thun, was in ihren Kräften stehe, um den allmählichen Uebergang unserer Eisenbahnen an das Reich zu hindern. Doch damals wurde diese Besorgnis von dem Minister und dem damaligen Referenten im Eisenbahnwesen, dem verstorbenen Staatsrath v. Schöler als eine unbegründete hingestellt. Heute hat diese Besorgnis schon viel weitere Kreise erfasst, und ebenso ist die Ueberzeugung weit verbreitet, daß unsere bayerischen Bahnen über kurz oder lang an das Reich übergehen, wenn Preußen will, und unsere Eisenbahnverwaltung keinen anderen Weg einschlägt. Der Eisenbahnetat wird deshalb im Herbst ein besonders wichtiger Gegenstand der Kammerverhandlungen sein.“

In Kleinfeldbach beim Fürsten Löwenstein werden sich, wie das „M. Fremdenbl.“ hört, am 29. die Mitglieder des katholischen Socialreform-Ausschusses zur Berathung und Beschlußfassung der der Katholiken-Generalversammlung in Münster zu unterbreitenden Anträge versammeln.

Signatungen, 22. Juni. Die Schwester des verstorbenen Fürsten von Hohenzollern, Prinzessin Carolina, ist, laut der „R. Bztg.“, gestern Abend an einer Lungenentzündung gestorben.

Das Geheimniß des Waldes von St. Arnual*).

Erzählung aus dem Saarbrücker Hofleben des vorigen Jahrhunderts von Antoine Haupt.

1. Kapitel.

Es war gegen Abend am 10. Oktober 1779. Mit rasendem Ungestüm jagte der Herbststurm dunkle, unheimlich verzerrte Wolkengebilde vor sich hin, und in einzelnen Baufen ergossen sich schwere Regenschauer zur Erde. Die alten Riesenhäuser am Hallberg schüttelten und beugten sich; manche ihrer stolzen Kronen stürzte dahin, und zerrissenes Gestein umsaute das Schloß auf der Höhe des Berges. Das Lustschloß des Fürsten Ludwig von Saarbrücken, welches sonst von fröhlichem Leben wiederhallte und so häufig der Schauplatz glänzender Hoffeste war, lag heute düster und verlassen da. Der ganze Hof war in Saarbrücken versammelt zur Nachfeier der kürzlich stattgefundenen Vermählung des es-jährigen Erbprinzen Heinrich mit der achtzehnjährigen Prinzessin Maria Franziska Maximiliane von Montbarrey.

Der Sturm hatte es an diesem Abend übernommen, das fehlende Leben auf Schloß Hallberg zu ersetzen; er fuhr heulend um die Thürme und rüttelte Thüren und Fenster, daß es in Fugen und Angeln klickte. Das Hauptportal des Schlosses ward eben knarrend von Menschenhand geöffnet, und zwei Männer erschienen auf der Terrasse, von welcher eine breite Steintreppe hinunter in den Park führte. In diesem Augenblicke stürzte, von der Gewalt des Orkans gebrochen, dröhnend eine prachtvolle Eiche zur Erde.

„Alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ rief der alte Kastellan entsetzt. „Ich beschwöre Sie, Herr Oberjägermeister, geben Sie bei dem Heidenthümer nicht nach Saarbrücken. Wenn Sie durchaus heute Abend bei dem Schauspiel sein müssen — und ich sehe es ja ein, daß Sie sich dem nicht entziehen können — so benutzen Sie die Kalesche. Gestatten Sie, daß ich anspannen lasse.“

Der Angeredete lachte laut und herzlich. „Ein deutscher Mann, ein Sohn des Waldes und der Wildnis, sollte einen Menschen, zwei Gänse und die fürstliche

Kalesche in Gefahr bringen aus Furcht vor dem Schnupfen? Das Nachwerden bin ich gewohnt; meine Forst-Uniform muß ich ohnedies im Schloße mit dem Hofkleide vertauschen; was schadet es daher . . .“

Der stattliche junge Mann vollendete den begonnenen Satz nicht; denn eben kam das besprochene Gefährt, von zwei kräftigen Braunen gezogen, schon um die Ecke gerollt. Der rothwangige Kutscher rief:

„Steigen Sie ein, gnädiger Herr! wir bulden es nicht, daß Sie bei dem Unwetter den Weg zu Fuß machen.“

„Wunderliche Menschen!“ sagte der Oberjägermeister halb unwillig, halb lachend. „Wenn es nicht so gut gemeint wäre, so müßte ich zürnen. Inbessen muß ich für den guten Willen Euch danken. Ihr behandelt mich ja genau wie ein krankes Hofbändchen. Spanne Deine Braunen nur wieder aus, Christian; ich kann die Kalesche nicht benutzen, da ich einen nothwendigen Gang über St. Arnual zu machen habe. Adieu!“

Sprach's, und fort eilte er den Abhang hinunter.

„Herr des Lebens, bei dem Wetter über die Schaar! Nehmen Sie doch Vernunft an, gnädiger Herr,“ rief der Kastellan ihm zu. Doch vergebens. Die hohe Gestalt verschwand im Dicksicht. Die Zurüdgebliebenen schauten ihm nach, so lange noch etwas von ihm zu erblicken war.

„Da stürmt er hin so stolz und mutig! möge der Himmel ihn beschützen!“ sprach der Kastellan seufzend.

„Was mag er in St. Arnual zu thun haben?“ fragte der verblüffte Christian nachdenklich. „Ich wette, der Gang gilt einem Liebeswerke; denn überall, wo Hilfe vonnöthen, da ist der Herr Oberjägermeister zur Hand.“

„Ich hab's. Jedenfalls besucht er den kranken Förster,“ erklärte der Kastellan. „In den nächsten Tagen sollen den französischen Gästen zu Ehren große Treibjagden gehalten werden — wegen der Vorbereitungen hierzu blieb der Herr Oberjägermeister ja auf dem Hallberg — und da soll der Förster wieder thätig sein. Ich hörte, wie Seine Durchlaucht sich mißbilligend äußerten: „Der Förster von St. Arnual werden wir wohl pensioniren müssen; krankes Jagdpersonal können wir nicht gebrauchen.“ Die Worte schnitten dem Herrn Oberjägermeister in's Herz, und nun will er dem Manne wieder auf die Strümpfe helfen.“

Unbekümmert um die entseffelten Elemente durchschritt indessen der junge Forstmann mit stiegender Eile den Wald. Er verschmähte den bequemen Fahrweg, wand sich geschmeidig

durch wildverwachsenen Buschwerk, sprang über Felsen und Steingerölle und erreichte so in kurzer Zeit den Fuß. Hier löste er einen in sicherer Bucht geborgenen Kahn und lenkte dann mit kräftigem Arm das schwankende Fahrzeug über die hochaufschäumenden Wellen der Saar. Der kühne Mann mußte felsenfest auf Gottes Beistand und seines eignen Armes Macht vertrauen, denn diese Ueberfahrt im Sturm war ein Wagniß verwegener Art. „Dem Muthigen gehört die Welt!“ Das Unternehmen glückte, und, wie der Kastellan vorhergesagt, wandte sich Herr Clemens von Bassenheim mit raschen Schritten dem Forsthaus am Anfange des Waldes von St. Arnual zu.

Er mußte hier ein bekannter Gast sein, die großen Hunde vor dem Hause eröffneten bei seinem Nahen ein dreistimmiges Freudengebell, und auf sein fröhliches „Hallo!“ erschien die alte Försterin sogleich auf der Schwelle.

„Um des Himmelswillen, gnädiger Herr, ist das ein Wetter! Und Sie hatten das Herz zu uns herüber zu kommen!“ rief sie ihm staunend entgegen.

„Das that ich, weil es mir Vergnügen machte, Frau Försterin,“ entgegnete der Oberjägermeister, ihr heiter die Hand zum Gruße bietend. „Wie geht es Eurem Manne?“

„Schlecht, sehr schlecht. Das Wetter ficht ihm in den Knochen, er kann sich kaum bewegen.“

Mit diesen Worten führte die Frau ihren Gast in die bereits dämmerige Wohnstube.

Eine dunkle Gestalt am Ofen machte vergebliche Versuche, sich bei dem Eintritt des Fremden aus dem Lehnstuhl zu erheben, fiel aber mit einem leisen Schmerzenslaut schwerfällig wieder auf das Polster zurück.

„Grüß Gott, Herr Förster! Ich bringe Euch Heilung,“ lautete der fröhliche Gruß des Ankömmlings. „Ueberrnorgen beginnen die Treibjagden, da werdet Ihr wieder mit dabei sein.“

„Ja wohl im Geiste,“ brummte der Förster traurig. „Nein, nein, auch mit dem Körper.“ Der Oberjägermeister griff in die Tasche und brachte ein seltsam geformtes Döschen zum Vorschein. „Die Rigenner-Mutter gab mir ein unschlaßbares Mittel gegen Euren Rheumatismus, das wird Euch kuriren.“

„Was? die alte Heze?“ rief verwundert der Förster. „Na, dann müssen Sie besonders gut bei ihr angeschrieben sein, wenn Sie mit einer solchen Gabe beschenkt wurden.“

*) Nachdruck verboten.

Osnabrück, 22. Juni. Am 18. und 19. Juni wurde unter dem Vorsitz des Consistorialrathes Brandt am bishöflichen Lehrerseminar die zweite Prüfung abgehalten. Von 20 Lehrern haben 19 bestanden. Hr. Brandt tritt bei der (am 1. Juli an Stelle der jetzigen Landdrostei zusammentretenden) neuen Regierung als Regierungs- und Schulrath für katholische Schulangelegenheiten ein. Demselben ist jüngst auch die Stelle als Provinzial-Schulrath u. a. mit der Aufgabe, die hiesigen katholischen Schulen zu inspizieren und das Schulwesen zu leiten (was bisher der exaltierte Provinzial-Schulrath Domcapitular Dr. Hagemann in Hildesheim wahrnahm), übertragen worden. Brandt ist Laie.

Aus Baden, 21. Juni. Der „Staats-Anzeiger“ hat die landesherrliche Entschliessung veröffentlicht, wonach mit den Vorbereitungsarbeiten zu den Erneuerungs- und Ersatz-Wahlen zur Zweiten Kammer der Stände-Versammlung unverzüglich zu beginnen ist. Es haben 31 Erneuerungs- und 3 Ersatz-Wahlen stattzufinden. Es wird voraussichtlich harte Kämpfe abgehen. Die Liberalen arbeiten schon jetzt an ihrer Organisation. Auch die katholische Volkspartei trifft Vorbereitungen. In letzter Woche war der Landesausschuss in Achern unter dem Vorsitz Venders versammelt.

Geslerreich.

Wien, 22. Juni. An der gestrigen Parteiversammlung der Liberalen unter dem Vorsitz Herzl's nahmen 88 Abgeordnete Theil. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die Aufrechterhaltung der Einheit der Partei als erste Pflicht erklärt; ferner wurde ein Comité von 25 Mitgliedern gewählt, welches die von den Abgg. v. Plener, Steinwenter und Weiskopf vorgelegten Programme zu einem ganzen vereinigen soll. Die Beschlußfassung über den Namen der Partei wurde vorbehalten und wird das Comité hierüber in einer, vier Tage vor Konstituierung des Reichsraths einzuberufenden zweiten Konferenz berichten.

Die Bränner Tumulte sind als beendet zu betrachten. Nachdem der Sonnabend ruhig verlaufen, haben die zwischen einem Arbeiterausschuß und den Fabrikanten unter Mitwirkung der Behörden geführten Verhandlungen zu einer Vereinbarung geführt. Die Arbeiter erklärten den Vorschlag der Fabrikanten, auf eine 62 1/2 stündige wöchentliche Arbeit für annehmbar. Eine theilweise Lohnerhöhung wird der freien Vereinbarung überlassen. Montag wird größtentheils wieder gearbeitet.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die Radikalen der französischen Deputirtenkammer hielten unter Führung Clemenceau's ihre erste Wahlversammlung ab, wobei sie folgendes Programm aufstellten: Aufhebung der überzähligen Ämter; Erneuerung aller Wahlkörperschaften, also auch des Senats, durch das allgemeine Stimmrecht; Reform der Steuervertheilung und Herabsetzung einer Einkommensteuer; Militärdienst von drei Jahren; Trennung der Kirche vom Staat; Handelsfreiheit.

Paris, 22. Juni. In der Kammer legte Freycinet den Gesetzentwurf vor, welcher den Präsidenten der Republik ermächtigt, den Vertrag mit China zu ratifizieren. Der Minister verlas die Motive und dann den Wortlaut des Vertrages. Wie Freycinet ausführte, stelle der Vertrag fest, daß China nur durch die Vermittlung Frankreichs mit dem Ausland verkehren könne; er fixe die Grenze zwischen Tonkin und China und eröffne dieselbe dem französischen Handel. China gedente Eisenbahnen zu bauen und werde dabei vorzugsweise französische Ingenieure verwenden (französisches Geld leihend). Die Dringlichkeit wird beschlossen. Dagnaud (Bonapartist), spricht hierauf über das Budget.

Clemens von Bassenheim lachte. „Das „Warum?“ wollen wir unerörtert lassen. Die Hauptsache ist, daß das Mittel helfen wird.“

„Das glaube ich selber,“ meint der Förster zuversichtlich, indem er an der Salbe rührt. „Die Teufels-Großmutter kennt ja jedes Kraut und seine Heilkraft. Im Uebrigen ist es doch gut, daß das Bienenvolk endlich des Landes verwiesen wurde; man ist in dessen Nähe keinen Augenblick seiner habhaft. Das läßt den Saum unserer Kleider und stiehlt während der heißen Stunden von den Schuhen. Heute Morgen ist ein großer Theil hier vorüber fortgezogen, einige davon und vielleicht die Schlauesten müssen aber noch in Saarbrücken zurück sein.“

Der Oberjägermeister hatte inzwischen aus den Tiefen seiner Manteltasche zwei Flaschen mit dunkelrothem Vordruck an's Licht befördert und vor den Förster auf den Tisch gestellt. „Hier ist eine Arznei zum innerlichen Gebrauch; laßt sie euch recht wohl schmecken und vergeßt dabei nicht, die Gegenstände tüchtig einzureiben. Und nun Gott befohlen! Ich muß heute Abend Theater spielen.“

Damit wollte er zur Thüre hinaus. Die Förstersfrau aber hielt ihn am Mantel fest.

„Bleiben Sie hier,“ bat sie flehentlich. „Diese heillosen Festlichkeiten rufen uns des Herrgotts Born herab. Wie das braust und pfeift und heult, jaß, als ob die Welt untergehen sollte.“

„Fort muß ich,“ sagte der Oberjägermeister entschieden. „Ich würde dem Hoge ja die ganze Freude verderben, wenn ich ausbliebe. Wollt ihr mir aber einen Gefallen thun, so gebt mir eine Laterne für den Nothfall mit.“

„Sie werden im Wolke sicherlich den Hals brechen,“ jammerte die Frau, indem sie das Verlangte herbeibrachte. „Mir ahnt ein Unglück. Es gruselt mich im festen Hause, und draußen gehen die Dämonen kopfüber einer nach dem andern und zerbrechen alles, was dazwischen kommt.“

„Ich fürchte mich nicht, Frau Försterin. Seid ohne Sorge. Gute Nacht!“

Mit beherrschten Schritten wanderte Clemens in den sturmdurchtosten dämmerigen Wald hinein. Die schwarz zerklüfteten Wände, die wild zerfessenen Schluchten, an denen er vorüber mußte, hätten bei sonniger Beleuchtung dem Auge gewiß ein wechselndes stets ansprechendes Schauspiel geboten; an diesem Abend aber machten sie einen förmlich gespenstisch schreckhaften Eindruck.

(Fortf. folgt.)

Nachdem in der letzten Zeit die Conservativen bei Gemeinderaths- und Bezirkswahlen einige Erfolge zu verzeichnen hatten, ist am 21. d. in Rennes der conservative Baron mit 577 Stimmen gegen den Republikaner Courtois, welcher 534 Stimmen erhielt, zum Senator gewählt worden.

Italien.

Rom, 22. Juni. Der „Moniteur de Rome“ berichtet, das nächste Consistorium werde Mitte Juli stattfinden. In demselben würden zwei italienische, zwei ausländische Erzbischöfe und zwei Prälaten des päpstlichen Hofes zu Cardinälen ernannt werden. — Die Kammer genehmigte mit großer Mehrheit den Antrag Dezerbi, die gesamten Einnahmen des Budgets pro 1885/86 zu beraten. Mehrere Deputirte hatten gegen die Vorlesung des Einnahme-Budgets während der Cabinetskrise Bedenken geäußert. — Die Wähler melden, Depretis sei mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Spanien.

In Spanien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Die „Indep. Velge“ schreibt über die unmittelbare Veranlassung zu derselben, wie folgt:

Madrid, 21. Juni. In Folge der tumultuarischen Kundgebungen und um die Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten, hatten die Kaufleute und Kleinhändler als Protest gegen die Regierung beschloffen, ihre Läden und Geschäftslöcher nicht zu öffnen. Diese schweigende und friedliche Kundgebung war insofern. Den ganzen Tag über öffnete sich kein Geschäftslöcher, selbst die Cafés blieben geschlossen. Eine beträchtliche Menge promenierte in den Straßen und auf den Plätzen, ohne einen Schrei auszusprechen oder eine Unordnung zu begehen, indem sie die ganze stille Stadt als in Trauer befindlich betrachteten. Gegenüber dieser bedenklichen Protestation begriffen die Minister, daß sie überflüssig wären. Canovas begab sich um 2 Uhr nach dem königlichen Palast, um dem Könige seine und seiner Kollegen Entlassung zu übergeben. Er lehnte danach nach den Cortes zurück, wo er diesen seinen Entschluß kundgab. Canovas erklärte in beiden Kammern, daß der König seit letzter Woche den Wunsch zu erkennen gegeben habe, nach Murcia zu gehen, um die Cholera-kranken zu besuchen und sich über den dortigen Gesundheitszustand zu unterrichten. Gestern gab der König den Ministern seinen positiven Entschluß zu erkennen, diese Reise zu machen, von welcher ihn der Minister-rath, nachdem sie einstimmig für unvorstellig befunden, abzubringen versucht hatte. In dem Canovas dem König seine und seiner Kollegen Meinung mittheilte, übergab er das Entlassungsgesuch des gesamten Cabinets. Der König wird seine Entscheidung binnen 48 Stunden nach reiflicher Erwägung bekannt geben. Er hat den Grafen von Toranzo, den Präsidenten des Deputirtencongresses, zu sich berufen. Nachmittags brachte die Volksmenge dem Könige und der Königin enthusiastische Ovationen.

Ob Canovas wirklich gehen wird, ob ein neues Ministerium unter ihm, mit Ersetzung von Bidal und Romero Robledo oder ein liberales Ministerium gebildet wird, entzieht sich vorläufig noch der Berechnung.

Dem „B. A.“ wird unter'm 21. Juni gemeldet: Bei den gestrigen Unruhen hat es zwei Tode und neun Verwundete gegeben. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Es wurde der Belagerungszustand verhängt. Heute herrscht bis jetzt Ruhe.

England.

Die englische Ministerkrise hat eine ganz neue Wendung genommen und unsere Meinung, daß der alte Gladstone trotzdem die Führung der Geschäfte noch behalten würde, scheint sich schneller, als wir glaubten, bewahrheiten zu wollen. Die Uneinigkeit in dem neugebildeten conservativen Cabinet, durch das Vorgehen Churchills veranlaßt, die keineswegs geeignet war, dasselbe dem Lande zu empfehlen, und die Weigerung der Liberalen, welche sofort den Tories den Kampf erklärt hatten, das neue Cabinet zu unterstützen, bezw. es nicht zu hindern, scheint das Tories-cabinet, noch ehe es sein Amt angetreten hatte, schon wieder zu vernichten. Das Cabinet machte überall den Eindruck des Vorläufigen, des Unvollendeten, man glaubte seine Herrschaft nur bis zu den Neuwahlen geduldet: aber selbst diese Berechnung war zu weit gegangen. Daß Gladstone schon jetzt wieder in's Amt treten würde, ist noch nicht wahrscheinlich. Die früheren Minister, Gladstone an der Spitze, haben ihre Stellung gern und mit Freude verlassen, weil die Lage eine so verzweifelte war, daß sie das Ministerium über kurz oder lang zu Falle bringen mußte; sie haben auch — die beiden Radikalen Chamberlain und Dilke voran — das Tories-ministerium sofort in einer Weise bekämpft, die im parlamentarischen Leben Englands bis jetzt unerhört war, und ihre Hoffnung auf einen baldigen Sieg der Liberalen offen ausgesprochen. Es wäre daher für sie ein Vortheil gewesen, wenn sie als Opposition das Toriesregiment in der Achtung des Landes hätten herabsetzen können. Sollten sie sich diesen Vortheil entgehen lassen? Bis jetzt liegen keine Nachrichten für oder wider vor. Wahrscheinlich ist zunächst, daß ein Compromissministerium aus Conservativen und Liberalen die nothwendigsten Geschäfte erledigen werde.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 23. Juni. Von Landeuten, welche im Frühjahr im Felde ihren Acker zum Viehfüttern schneiden, ist es manchmal nicht zu vermeiden, daß Rester von Rebhühnern bloßgelegt und in Folge dessen von den alten Thieren verlaßt werden. Der Feldhüter Lippchen von hier hat es sich vor einiger Zeit angelegen sein lassen, die 21 Eier aus einem solchen Neste einem gewöhnlichen Haushuhn zum Ausbrüten unterzulegen. Heute sind die jungen Thiere den bereit entwickelt, daß sie mit der Kluge herumspazieren und wie beobachtet, später denselben die Freiheit in Feld und Flur zu geben.

Einem Sattlergesellen von hier, der gestern Abend die Neußer-Zurthier Kirche besuchte, war es etwas spät gewor-

den und war er in einer noch belebten Wirthschaft eingeht. Als er gegen Morgen erwachte, hatte ein Dieb ihm die Uhr von der Kette losgerissen und gestohlen.

Auf der Rheinstraße machte ein dem Trunke ergebener Chemann großen Scandal und wüthete derart, daß Frau und Kinder sich vor ihm flüchteten. Die Polizei setzte denselben durch Abführen nach dem Arresthause in Ruhe.

Einem 17jährigen oft bestrafte Burschen von hier stand die Trinkhalle am Niederthore gestern Abend im Wege; er riß die Kolkung herunter und begann sein Zerstörungswerk. Die Polizei verhielte denselben, es fortzusetzen und führte ihn nach dem Arresthause ab.

Düsseldorf, 23. Juni. (Schwurgerichts-Sitzung vom 22. Juni.) Auf der Anklagebank saß der 32 Jahre alte bisher noch nicht bestrafte Holzschuhmacher Franz Gottfried Peters, geboren zu Klein-Clabbach, Kreis Erkelenz, zuletzt wohnend in Bülrip bei Clabbach. Die Anklage gegen denselben lautete dahin, am 29. März d. J. vorsätzlich und mit Ueberlegung die beiden Mädchen Therese Dormanns und Gertrud Heintens getödtet zu haben. Peters scheint 50 Jahre alt zu sein, hat ein Vollmondf Gesicht, blaue, spärlich blondes Haar, gleichfarbigen spärlichen Bart und Schnurrbart und ist von auffallend kleiner Gestalt. Das ihm zur Last gelegte Verbrechen gestand er, anscheinend reumüthig, mit allen seinen Neben Umständen ein. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Peters schleppte seine Opfer nach einer mit Wasser gefüllten Grabgrube zu Bongshöhe, Gemeinde Rheindahlen, wohin er die Mädchen geführt hatte, stieß sie in's Wasser und hielt mit jeder Hand ein Mädchen unter dem Wasser fest, indem er sich an der Grube auf den Bauch legte. Er fühlte, daß eines der Mädchen bald todt war, das andere entliß seiner Hand und trieb nach der andern Seite der Grube. Peters nahm sein Messer, eilte dorthin und gab dem noch lebenden Mädchen mehrere Stiche in den Hals, worauf dasselbe sterbend im Wasser versank. Nach vollbrachter That floh der Mordbube nach Holland, wo er in der Gegend von Florenz verhaftet wurde. In seinem Geständnisse jagte Peters, er sei am Charfreitag in der Kirche gewesen, habe seine That bereit und den Entschluß gefaßt, nach Deutschland zurückzukehren und sich dem Gerichte zu stellen. Auf dem Wege sei er verhaftet worden. Bei dem umfassenden Geständnisse wurde auf die Vernehmung eines großen Theils der Zeugen verzichtet. Die Herren Geschworenen erklärten den Peters des Mordes in zwei Fällen schuldig und der Gerichtsbarkeit verurtheilte ihn auf Grund des § 211 des Strafgesetzbuches zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Peters hörte das Urtheil gleichgültig an. Der Herr Präsident jagte zu ihm nach der Publication, es werde von den Entschliessungen des Kaisers abhängen, ob das Urtheil vollstreckt werde, er solle sich aber auf den Gang vorbereiten.

M. Clabbach, 22. Juni. Der am Freitag Morgen auf der hiesigen Eisenbahnstation vermißte Koffer mit werthvollem Inhalte ist am Freitag Abend noch in die Hände des Eigentümers abgeliefert worden. Mit anderen Gepäckstücken war der Koffer irrtümlich in ein hiesiges Geschäftshaus befördert worden. Die betreffende Firma hatte über Tag sich nicht mehr um die Gepäckstücke gekümmert, bis Abend der Chef nach Hause kam und den Irrthum bemerkend, den Koffer gleich zur Bahn bringen ließ, ohne zu wissen, welchen Werth derselbe enthielt.

Elberfeld, 23. Juni. Einem an der Albrechtstraße wohnenden Badirer wurde vor einiger Zeit ein goldener Siegelring aus dem Zimmer entwendet. Die damals angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg. Vergangenen Freitag nun kam dem Badirer abermals aus dem Zimmer eine goldene Uhrkette abhanden. Es wurde bei mehreren hiesigen Althändlern hiervon Anzeige gemacht und die Folge war, daß heute der Dieb in der Person einer Verwandten des Verlorenen ermittelt wurde. Derselbe unterliegt mit einem Komiker, einem derangirten Menschen, ein Verhältnis, und, um denselben zu unterstützen, hat sie ihm die gestohlenen Sachen eingehändigt. Als der Liebhaber die Sachen bei einem Althändler zum Verkauf anbot, wurde er festgehalten und befindet sich nun mit seiner Geliebten hinter Schloß und Riegel.

Elberfeld, 23. Juni. In der Klever Badeanstalt hat sich der „Elbf. Btg.“ zufolge, gestern Abend ein sehr trauriger Fall zugetragen, ein Oberprimar der hiesigen Gymnasiums Walter Werner, in Wald bei Solingen zu Hause, ist unter dem Augen der Mitbaderen ertrunken. Gegenüber den Ansehernden ist er untergetaucht und hat trotz aller schnell versuchten Hilfe nicht mehr gerettet werden können. Man vermutet, daß den des Schwimmens kundigen jungen Mann ein Schlaganfall getroffen hatte. Erst nach mehrstündigem Suchen, spät in der Nacht, gelang es, die Leiche aufzufinden.

Essen a. d. Ruhr, 22. Juni. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet aus Siegen, daß in einer am 20. d. M. dort stattgehabten Versammlung sämtlicher Roh-eisen-Producten des Siegerlandes eine Einschränkung der Production einstimmig beschlossen und eine Commission beauftragt wurde, näherer Vereinbarung der Bedingungen eingelegt wurde. Vier Hochöfenbesitzer mit einer Gesamtproduction von 60,000 Tons jährlich erklärten sich bereit, eventuell ihre Ofen auszubauen.

Wesel, 21. Juni. Vom 20. bis incl. 23. Sept. findet die 53. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Wesel statt. Mit derselben ist die Provinzial-Thiergärtnerei, sowie eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Producten, Maschinen und Geräthen verbunden. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 20. statt. Die folgenden Tage sind für die Sitzungen der einzelnen Sectionen bestimmt.

Röln, 22. Juni. Der junge Mann, welcher hier in einem Hotel seinem Leben durch 17 Messerstiche ein Ende machte, war Tags zuvor in Düren in den Gefängnis getreten. Man glaubt annehmen zu müssen, daß er in einem Anfall von Wahnsinn die That vollbrachte. Er soll nämlich früher schon an Typhus gelitten haben und seine Mutter befindet sich, wie es heißt, in einer Irrenanstalt. In der für ihn so verhängnisvollen Nacht lagte er über sehr heftige Kopfschmerzen, dann ergriff er plötzlich ein Messer und wüthete damit gegen sich selbst. Der letzte Stich, den er sich beibrachte, fuhr in

die Brust und eröffnete dem bekannten Helden das Leben. In der Nähe von Schuß tödtete einen Wirth, wo jeder maul, bedroht hätten. Fol. Hoo. Anklage la. Ausgange. der Nothwe. Betreffenden.

Königs. reitete diese Klemper, Thurmruin sich von sei wirklich un. nen Rante. Aufsteigen das Absteig. kam der A. würten un.

Schlei. benachbarte. forben. 1849 Brief. 336 Barr.

Gagen. gegen das. A tentat. Es waren. Friejendort. lehrling E. der Erste. Erlaubniß. noch nicht.

Dynamit. Sprengstoff. Explosion. schädigung. Menschen. sich befand. Dynamit. haben, hat. es keinesw. schon daro. ganz unwe. begreiflich. hoffen hat. förmlichen. dort wurd. 3 Monate. Wochen. freigesprod. die erford. einer Unz.

Arns. lungen im. theilen un. der Spitz.

— U. M. Müll. gegen Mi. nat, eine. drei schön. werden al. beannte n. vier Bei. mit seime. der Bran. kannter l. genheit d. wieder b. Frau: „an!“ Ab. eine unfe. geschumm. verbrannt. etwas vo. sichtlich d. Es ging. auf die. Spitze un. An Bösch. denken; misten z. und siehe. und fand. Boden li. geschäft. die erste. war, ene. Rath di. konnte t. werden. zu sein. Abend a. Stunden. sich ton. Alsthol. fallenen.

— Staudes. Brant i. waren. Sin.

häftigkeit eingeht.
Ihm die Uhr
Trunkte ergebener
et, daß Frau und
setzte denselben
h.

urischen von hier
Abend im Wege;
ein Berührung
fortzusetzen und

ts-Sitzung vom
3 Jahre alte bis-
Gottfried Be-
enz, zuletzt woh-
gegen denselben
und mit Ueber-
uns und Gertrud
50 Jahre alt zu
blonde Haar,
ebart und ist von
Bast gelegte Ver-
mit allen seinen
mit Ausschluß
eine Opfer nach
Bongshede, Ge-
geführt hatte,
und ein Mädchen
Grube auf den
schden bald todt
nach der an-
teresser, eiste dort-
erere Stiche in
er verkauft. Nach
Holland, wo er
erde. In seinem
ag in der Kirche
entschlief gefast,
den Gerichte zu
werden. Bei dem
ernennung eines
Herren Geschwö-
zwei Fällen schul-
auf Grund des
Verlust der
heil gleichgültig
der Publikation,
s abhängig, ob
r auf den Gang

Morgen auf der
et werthvollem
inde des Eigen-
epäskiden war
haus b. fördert
Tag sich nicht
end der Chef
den Koffer
welchen Werth

Abbrechtstraße
t ein goldener
damals ange-
Bergangenen
dem Zimmer
bei mehreren
und die Folge
Bewandten des
dielt mit einem
erhältniß, und,
die gestohlenen
achen bei einem
estgehalten und
loß und Kiegel.
eanstalt hat sich
trauriger Fall
anfangs Bal-
st, ist unter den
er den Ankleide-
schnell verur-
Man vermu-
ngen Mann ein
ständigem Su-
aufzufinden.

Rheinisch-West-
einer am 20.
mtlicher Roh-
e Einschrän-
ffen und eine
Bedingungen
ner Gesamtmit-
en sich bereit,

3. Sept. findet
Landwirth-
in Wesel
au, sowie eine
en, Maschinen
r Ausstellung
die Sitzungen

hier in einem
Ende machte,
etreten. Man
von Anfall von
schon früher
findet sich, wie
ihn so ver-
Kopfschmerzen,
e damit gegen
achte, fuhr in

die Brust und traf das Herz. — Das hiesige Schwurgericht
eröffnete heute seine Verhandlungen mit dem unsern Lesern
bekannten Falle, wo ein Brauerbursche auf der Altburg, in
der Nähe von Köln, seinen Kameraden durch einen Revolver-
schuß tödtete. Er glückte sich von seinen Kollegen, wegen
eines Wortwechsels mit einer Art Dynche „das Schlappschuh“,
wo jeder mit einem Schlappschuh auf den Betreffenden los-
haut, bedroht, griff zum Revolver und tödtete den Braue-
hülfsen Johann Buz. Der Angeklagte ist 31 Jahre alt, heißt
Joh. Doer, wird Hork genannt und stammt aus Dären. Die
Anklage lautet auf körperliche Mißhandlung mit tödtlichem
Ausgange. Der Angeklagte gibt die That zu, will aber in
der Nothwehr gehandelt und nur geschossen haben, um die
Betreffenden von einem Angriff auf seine Person abzuwenden.

Königswinter, 23. Juni. Eine aufregende Scene be-
reitete dieser Tage den Besuchern des Drachensfels ein junger
Klempner, welcher die tollkühne Idee gefaßt hatte, die hohe
Turmruine zu ersteigen. Trotz aller Abmahnungen ließ er
sich von seinem Vorhaben nicht abbringen und kletterte auch
wirklich unter den größten Schwierigkeiten an der abgebroche-
nen Kante der Turmmauer bis zur Höhe. Wenn schon das
Aufsteigen sehr schwierig und lebensgefährlich war, so war
das Absteigen mit noch größerer Gefahr verbunden. Doch
kam der Tollkühne glücklich wieder unten an, wo er mit Vor-
würfen und Unwillen empfangen wurde.

Schleiden, 22. Juni. Am Samstag-Nachmittag ist im
benachbarten Lendorf der Hr. Pfarrer P. J. Schmitz ge-
storben. Der Dahingekiebene war geboren 1820 und seit
1849 Pfarrer. Es sind nunmehr in der Erzdiocese Köln
336 Pfarren ohne Pfarrer.

Wagen, 21. Juni. Die Leute, welche am 18. Februar
gegen das Gefellshaus in Herborn ein Dynamit-
Attentat verübten, standen gestern vor der Strafkammer.
Es waren dies der Steinbrecher A. Schömp, der Arbeiter G.
Friesendorf, der Schlosserlehrling Schröder, der Buchbinder-
lehrling E. Kramer und der Lehrling E. Mai, von denen
der Erste nur wegen Besitzes von Dynamit ohne polizeiliche
Erlaubniß angeklagt war. Die vier andern wurden, die
noch nicht über 18 Jahre alt sind, haben eine Quantität
Dynamit dem Schömp gestohlen, erst die Wirkungen des
Sprengstoffes erprobt und dann mit vollem Bewußtsein eine
Explosion in der Thüre des Hauses verurteilt. Die Be-
schädigungen waren zwar keine erhebliche; doch hätten leicht
Menschen verunglückt können, da in dem Hause viele Leute
sich befanden. Während Schröder nur bei dem Diebstahl des
Dynamits mitbetheiligt war und Kramer und Mai nur zu-
sahen, hat Friesendorf die eigentliche That begangen. Daß
es keineswegs um einen schlechten Scherz sich handelte, geht
schon daraus hervor, daß Friesendorf bei seiner Vernehmung
ganz unversehrt äußerte, er habe den reichen Fabricanten
begreiflich machen wollen, daß sie von den Al'eitern nichts zu
hoffen hätten. Auch ist festgestellt, daß die Jungen einen
förmlichen Plan für die Explosion entworfen hatten. Friesen-
dorf wurde zu 3 Jahren 4 Wochen Gefängniß, Schömp zu 5
Monaten Gefängniß (Minimal-Strafmak), Schröder zu 5
Wochen Gefängniß verurtheilt. Kramer und Mai wurden
freigesprochen, da der Gerichtshof annahm, daß dieselben nicht
die erforderliche Einsicht besaßen, daß auch die Unterlassung
einer Anzeige von dem Vorhaben eines Verbrechens strafbar sei.

Münster, 21. Juni. Es find gegenwärtig Verhand-
lungen im Gange, den Kreis Wagen in zwei Theile zu
theilen und zwar die Stadt mit einem Oberbürgermeister an
der Spitze aus dem Landkreise auszuscheiden.

Vermischtes.

— Ueber 'entsetzliche Folgen der Trunksucht wird der
M. Wülh. Bzg.' aus Urbeis, 17. d., geschrieben: „Gestern
gegen Mittag erlang die Feuerprobe. Es brannte in Co n a-
nat, einem Weiler von Urbeis. Als man ankam, standen
drei schöne Fermen in hellen Flammen; nichts konnte gerettet
werden als das Vieh mit knapper Noth, ja eine Kuh ver-
brannte mit. Der Schreden war aber nicht gering, als man
vier Personen vermisste: in einem Hause fehlte der Hausvater
mit seinen zwei Töchtern, in einem andern Hause, in dem
der Brand zuerst entstand, der Mann, welcher ein allbe-
kannter langjähriger Alkoholist war, und bei jeder Gele-
genheit drohte, das ganze Gefäß noch zu verengen. Er hatte
wieder seine Säuerperiode und sagte am Morgen zu seiner
Frau: „Heute fahre ich und du zur Hölle; ich günde alles
an!“ Ihn fand man unter den rauchenden Trümmern als
eine unkenntliche Masse, zur Hälfte des Körpers zusamen-
gedrumpft, den Kopf etwa noch fauligroß, Beine und Arme
verbrannt und schling, die Brustwand vercolbt, nur noch
etwas von Herz und Lunge zeigend. Vermuthlich hat er ab-
sichtlich das Haus angezündet und sich dabei selbst gerichtet.
Es ging ein leichter Wind, der die Funken und Flammen
auf die zwei Nachbarhäuser übertrug, die bei der großen
Höhe und der Strohbedachung im Nu in Flammen standen.
An Wöschern war bei dem gänzlichen Wassermangel nicht zu
denken; raslos kannte man hin und her, um die drei Ver-
missten zu finden. Endlich dachte man noch an den Keller,
und siehe da, man erweiterte rasch ein Kellertoch, stieg ein
und fand alle drei im Qualm bewußtlos und wie todt am
Boden liegen. Sie wurden rasch durch das Kellertoch heraus-
geschafft und an die frische Luft gelegt. Dann stellte man
die ersten Wiederbelebungsbemühungen, bis der Arzt zur Stelle
war, energisch an, wobei sich vor Allen durch Umsicht und
Nath die Ueberseher Gendarmerte auszeichnete. Der Vater
konnte trotz aller Hülfe und Mühewaltung nicht mehr gerettet
werden. Er starb, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen
zu sein, nach drei Stunden. Die beiden Töchter kamen gegen
Abend allmählich wieder zu sich, konnten aber erst etliche
Stunden nachher wieder das erste Wort sprechen. Hoffent-
lich kommen sie mit dem Leben davon. So gefährdet der
Alkohol nicht allein das Leben, Haus und Hof des ihm Ver-
fallenen, sondern auch das des Nebenmenschen.“

— In einem Orte des Südhanges, das dieser Tage der
Standesbeamte ein Brautpaar zusammengegeben, von welchem
Brant die Brautgattin schon zweimal verheirathet gewesen
waren. Als Heirathsgut brachten sie 17 Kinder zusammen.
Simlah. Indien. Die Berichte über das Erdbeben

in Kaschmir lauten schrecklicher, als die ersten Nachrichten
ahnen ließen. Der Verlust an Menschenleben in Folge
des Erdbebens in Kaschmir ist sehr anständig auf 3081 ange-
schlagen; außerdem sind etwa 70,000 Häuser zerstört
worden.

— Ueber ein ebenso seltenes als interessantes Jagd-
stück, einen Adlerfang, wird aus St. Anton am Arberg geschrie-
ben: „Die Jäger Probst und Matthies hatten am Saatel
im Moosthale in einer Felswand ein Adlernest mit einem
Jungen ausgepüht. Zur Ausbeutung dieses Nortes machten
sich die Zwei mit ihrem Kameraden Stolz mit Gewehren,
Schlagsteinen und Seilen um 1 Uhr früh auf den Weg. An
der Stelle auf der Felswand angekommen, wo die Alten ge-
wöhnlich Raft machten, ehe sie ihrem Jungen die Nahrung
hinunter brachten, stellten die Jäger ihre Halle und trafen
dann wieder den Heimweg an. Auf der entgegengesetzten
Berglehne, dem Noste gegenüber, nahmen sie Raft, sahen
bald den König der Lüfte quer über das Thal seinem Heim
zuschießen und konnten mit dem Fernrohre deutlich beobachten,
wie er sich auf das Schlagstein niederließ und so in Gefan-
genschaft gerieth. Das Gefallter und Gefchrei war furchtbar,
der wüthende Vogel schlug mit seinen Schwingen und Fängen
Berg-Erde entzwei; aber vergebens, die eiserne Fessel hatte
ihn zu fest an einem Beine gepackt, das Seil aber, an dem
das Schlagstein befestigt war, zog er so in die Länge, daß
er beinahe das Junge erreicht hätte. Die drei Kameraden
gingen nun hinüber und Stolz wurde von den andern zwei
an Stricken über die senkrechte Wand hinabgelassen und nach
einer viertelstündigen schweren Arbeit und blutigen Kämpfe
mit dem gefesselten Niesenvogel zwar etwas, aber nur unbe-
deutend verletzt, mit diesem und dem Jungen heraufgezogen
und im Triumph nach Hause gebracht. Der Raubvogel, von
seiner Größe, mit 2,25 Meter Flugweite, ist ein Weibchen
und frisch und gesund, nimmt aber weder Speise noch Trant
an; hingegen erweist sich der junge Adlerjunge eines unge-
heuern Appetits.“

— Ein Herr erblickt auf der Straße von Weitem einen
Bekannten, einen lästigen, zubringlichen Schwäger, dem er
schleunigst auszuweichen bemüht ist. Jener aber hat ihn
bereits gesehen und ruft ihm nach: „Guten Morgen, mein
lieber N. . . Wie geht es?“ — „Danke, sehr schnell,“ ruft
Jener zurück und verschwindet um die nächste Straßenecke.
— Fremder (zu einem Museumsdiener): „Sagen Sie mal,
können Sie mir vielleicht die berühmte Statue des Apoll
zeigen?“ — Museumsdiener (früherer Unteroffizier): „Apoll?
den kenne ich nicht; aber wenn Sie den Apoll von Belvedere
meinen, der steht oben im Saale grade aus um die Ecke halb-
rechts marsch!“ — Fremder: „Dann wissen Sie vielleicht
auch, wo die Trojaner Junde zu sehen sind?“ — Museums-
diener: „Das kann ich Ihnen nicht sagen; ich stand früher
blos bei den Dragonern.“

— (Ungesahren.) Ein schlichter Oberpfälzer Bauer
kam bei einem Besuche in dem benachbarten Städtchen auch
an der Apotheke vorbei und guckte etwas neugierig zum offenen
Fenster hinein, worauf der Provisor, darüber unwillig, fragte:
„Was will er denn?“ — Bauer: „Hab mich blos umschaut,
was Ihr zu verkaufen habt.“ — Provisor: „Sauter Schaf-
stöps.“ — Bauer: „Da hab's aber a gutes Geschäft, weil
blos aner mehr b'rin is.“

— Schlagfertig. Vater: „Paul ist nicht so viel. Es
ist eine alte Regel: Wenn's Einem am besten schmeckt, soll
man aufhören!“

Paul: „Ach Papa, dann bitte, gib mir noch etwas, mir
schmeckt es noch nicht am besten!“

Handels-Nachrichten.

Köln, 23. Juni. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen milder, hies. eff. M. 17.50—18.50 B., fremder 17.50
—18.50 B., per Juli 17.45 bez., 17.50 B., 17.45 G., Nov. —
bez., 18.10 B., 18.00 G.
Roggen milder, hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50
—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli —
bez., 14.60 B., 14.65 G., per Nov. — bez., 15.30 B., 15.20 G.
Hafer ohne Sud per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B.
Rübsöl unverändert; per 50 Kilo mit Faß in Eisen, eff. in Par-
titionen von 100 Kilo. M. 26.00 B., Oct. — bez., 27.10 B., 27.00 G.
(Randmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu-
fuhren gering.

Köln, 23. Juni. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.—
Eier 1.50 pro Viertel. Schuppen 0.00 pro Stck. Hinkel 2.80.
Lauden 0.80 pro Paar. Trutzhahn 11.00 pro Stck. Kaninchen
1.00, Hühner 1.50. Enten 2.50 pro Stck. Gock 1.00. Kal 1.60,
Lamm 0.90. Salm 2.60. Schinken 0.80 pro Pfund. Ochsen-
fleisch 0.65, Kalbfleisch 0.60, Hammelfleisch 0.70, Speck, geräuchert
0.70, d. gefalzen 0.70, Schmalz 0.70, Riercassett 0.50, Zwiebel
0.16 pro Pfd. Kefel — pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.20
Rieren 4.00.

Gröfeld, 23. Juni. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.50, mitt-
lere Sorte 17.—, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte
15.8, mittlere Sorte 15.50, leichte Sorte —. Gerste, neue
schwere Sorte 19.00, mittlere Sorte 18.00, leichte Sorte 00.00.
Schwere Sorte 18.—, mittlere Sorte 15.50, leichte Sorte 00.00.
Kartoffeln 6.—. Stroß 5.—. Heu 7.00. (Alles per 100 Kilo.)
Rindfleisch 0.50. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck
0.75. Butter 0.85. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stck.) 3.60.
175 25 bez., Roggen per Juni-Juli 14.5.—, bez., Sept.-Oct. 15.075
Hafer per Juni-Juli 13.025 bez., per Sept.-Oct. 13.—. bez., Rübsöl
loco M. 49.60, per Juni 49.50 bez., Sept.-Oct. 49.75. Spiritus
loco M. 42.80, per Juni-Juli 42.60 bez., Sept.-Oct. 44.—. bez.

Stettin, 23. Juni. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli
174.—, Sept.-Oct. 181.00 M. Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-
Juli 145.00, Sept.-Oct. 151.00 M. Rübsöl per Mai-Juni 50.50,
Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 45.00, per
Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44.9 —, Aug.-Sept. 45.90 M.

Breslau, 23. Juni. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-
Sept. 45.20 Sept.-Oct. 45.50 M. Weizen per Mai-Juni M. 174.—,
Roggen per Juni-Juli 143.50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00.
Rübsöl per Mai-Juni 51.—, Aug.-Sept. —. Sept.-Oct. 52.50 M.

Magdeburg, 23. Juni. Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß
43.80—44.30, ab Speicher unter freier Vorfahrung der Gebinde fest
43.80, per Juni M. 45.00, per Juli 45.00 nom., Aug. 46.— nom.,
Sept. 46.50 nom. für 100 Liter zu 100 Pct. Rübsenölspiritus ge-
schäftslos.

Antwerpen, 23. Juni. Petroleum ruhig. Markt disp. fest. 18.—

bez., 18.— B., per Juli —. bez., 18.— B., per Aug. —. bez.,
18.2/2 B., Sept.-Dec. —. bez., 19.—. B. Amerikan. Schmalz,
Marke Wilcox per 100 Kilo fest. 84.50. Amerik. rother Winter-
weizen Nr. 2 disp. 21.—. Weizen-Lieferung 348 B.
Ruz Köln 123.70.

Paris, 23. Juni. Wehl 9 Marken per Juni 46.25, do. Juli-
Aug. 47.75, do. Sept.-Dec. 51.75. Weizen per Juni 23.40, Juli-
Aug. 23.60, Sept.-Dec. 24.60. Roggen per Juni 17.50, Juli-Aug.
17.10, Sept.-Dec. 16.90. Rübsöl per Juni 63.50, Juli-August 64.25,
Sept.-Dec. 66.25. Spiritus per Juni 47.50, Juli-August 48.50,
Sept.-Dec. 50.25. Weiser Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 62.—. Roh-
zucker 88 disp. 46.50.

Köln, 22. Juni. Feinst loco 21 1/2, Orts. 22, Juli-Aug. 21,
Sept.-Dec. 20 1/2, ff. Cottonöl loco 21, Juli-Aug. 21 1/2, 1/2, rohes 18 ff.

London, 22. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen
12, angeboten 17 Cargos.

New-York, 22. Juni. Wechsel a. Deutsche R. 94 1/2, do.
London 4.8 1/2, 1/2, 4proc. fund. Anleihe 123 1/2, Erie-Eisenbahn 9 1/2,
Baumwolle a. Ref. Juli 10.20 do. Aug. 9.97, do. middl. Upland
10 1/2, Petroleum roh. 67 1/2, Pipe line Certificate 80 1/2, raff. 7 1/2, in
Philadelphia 7 1/2, Speck 6.— Schmalz (Wilcox) 7.10 a. Ref. Mai
7.16, Wehl 3.75, Mais (old mixed) 56, Rother Winterweizen 101
frühjahrsweizen Nr. 2 93, Havanna-Zucker 5.15, Kaffee fair
Rio 8.20, good 8.45, do. Rio 6.70 forward f. M. 6.90, fair Santos
mitt. 6.00, Frucht nach Liverpool 2 1/2, b. Baumwoll-Zufuhr —
Ausfuhr nach Großbritannien 4.000 d., nach dem Kontinent — d.

Viehmärkte.

Berlin, 22. Juni. Auftrieb: 3309 Rinder, 6602 Schweine,
1793 Kälber und 19635 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 51—55,
2da 45—50, 3da 42—44 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Schweine
1ma 47—48, 2da 44—46, 3da 40—43 M. per 50 Kilo Schlacht-
gewicht. Kälber, 1ma 42—50, 2da 30—40, 3da — Pfg. per 1/2 Kilo
Schlachtgew. Hammel, 1ma 38—41, 2da 34—37, 3da — Pfg.
per 1/2 Kilo Schlachtgew.

Hamburg, 22. Juni. Der Ochsenhandel war heute besser.
beste Waare kostete M. 68—69, geringere bis zu 51—54. Hühner
Am Markt waren 694 Stck., wovon 9 unverkauft blieben. Für
den Rhein wurden — Stck. angekauft. Der Hammelhandel war
still. Am Markt waren 1336 Hammel, davon blieben 330 Stck
unverkauft.

Paris, 22. Juni. Ingetrieben waren: 2745 Ochsen, 706 Kühe,
210 Stiere, 1406 Kälber, 16599 Hammel, 4963 Schweine. Verkauft
wurden: 2403 Ochsen, 507 Kühe, 195 Stiere, 1227 Kälber, 16399
Hammel, 1963 Schweine. Preise: Ochsen fest. 1.22—1.70, Kühe,
1.10—1.64, Stiere 1.06—1.42, Kälber 1.26—2.16, Hammel 1.36—
2.—, Schweine 1.30—1.50.

London, 22. Juni. An den Markt gebracht waren: 8000 Stck
Hornvieh, 11000 Schafe, 270 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden
per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 3 sh. 10 d. bis 5 sh. 4 d.
Schafe 4 sh. 6 d. bis 6 sh. — d., Kälber 3 sh. 10 d. bis 5 sh. 2 d.
Schweine 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 6 d.

Lotterie.

Bei der am 23. ds. angefangenen Ziehung der 3. Klasse
172. königl. preussischen Classen-Lotterie fiel der Hauptgewinn
von 45000 M. auf Nr. 71567, 2 Gewinne von 3000 M. auf
Nr. 61190 und 81350; 3 Gewinne von 1800 M. auf
Nr. 37762 63320 und 94747; 1 Gewinn von 900 M. auf
Nr. 6783, 9 Gewinne von 300 M. auf Nr. 6700 9834
40805 51903 60098 75555 79524 84528 und 92140.

Letzte Post.

Berlin, 23. Juni. In dem Beleidigungs-Proceß des
früheren Abg. Schmidt (Elberfeld) gegen den Hofprediger
Stöcker erhob nach beendeter Verhandlung der Vertreter
Stöcker's Widerklage gegen Schmidt wegen Verleumdungen, die
derselbe in der Wahlbewegung gegen Stöcker gethan habe.
Der Gerichtshof beschloß, die Sache zu verlagern und Stöcker
aufzugeben, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Einstel-
lung des Verfahrens einen Kostenvoranschlag von 300 Mark zu
erlegen; ferner, zum nächsten Termin das persönliche Er-
scheinen Stöcker's anzuordnen.

— Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung
v. Böttichers als Vertreters des Reichskanzlers, wonach die
Häfen der spanischen Mittelmeerküste mit Ausnahme derer
jenseits der Balearischen Inseln als choleraverdächtig anzu-
sehen sind.

Köln, 23. Juni. Der Kaiser unternahm heute Mittag
bei schönem Wetter im offenen Wagen, von dem Militär-
adjutanten Major v. Pflessen begleitet eine fünfviertelstündige
Spazierfahrt nach Nassau und Fachbach.

Hamburg, 23. Juni. Die Hamburgische Börsenhalle
meldet: Nachdem gestern Vormittag die Kasse der hiesigen
Reichsbank-Hauptstelle vollständig in Ordnung befunden war,
entdeckte der Cassirer gestern Abend einen Fehlbetrag von
200000 Mark, welcher unzweifelhaft von einem Diebstahl
herrührte. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Fremde, an-
scheinend Engländer, welche in Begleitung eines Dritten gestern
auch bei mehreren andern Banken waren. Die Untersuchung
ist im Gange.

Rom, 22. Juni. In dem am 17. Juli stattfindenden
den Consistorium werden die Erzbischöfe von Köln,
Capua, Bologna und Sydeney, sowie die Prälaten
Schiassino und Cristofori zu Cardinälen creirt.

Paris, 23. Juni. Die Regierung hat beschlossen, daß die
Leiche des Admirals Courbet am Arsenal in Toulon mit den
einem Vice-Admiral und einem im Dienste gestorbenen Ober-
befehlshaber zustehenden Ehren gelandet werden soll. In
Paris wird die Leiche in den Dom der Invaliden gebracht
und dort soll die Begräbnisfeier vollzogen werden. Die Leiche
wird in Abbeville beigesetzt werden.

Paris, 23. Juni. Heute Morgen 8 Uhr erfolgte eine
Kesselerplosion in der Bauerei Rougier-Bernard. Das Kess-
schiff und mehrere Gebäudetheile wurden in die Luft gesprengt.
Von den 25 in der Bauerei beschäftigten Arbeitern wurden
sieben schwer verwundet, drei liegen noch unter den Trümmern
verschlungen.

London, 23. Juni. Im Oberhause theilte Lord Gran-
ville mit, daß Salisbury die Cabinetsbildung angenommen
und sich heute nach Windsor zur Königin begeben habe. Im
Unterhause gab Gladstone eine gleiche Erklärung ab. Das
Haus verlag sich dann auf morgen, um die Neuwahlen für
die durch Ministererennungen erledigten Sitze auszusprechen.

Submission.

Die Lieferung von Bindematerial für die Decklagen, Bankettflächen und Pflasterland soll für die in der Bauinspektion M.-Glabbadt gelegenen Provinzialstraßen f. d. Jahr 1885/86 verbunden werden. Preisofferten mit entsprechender Aufschrift sind dem Unterzeichneten bis zum 3. Juli 1885 einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet am 4. Juli 1885, Vormittags 11 Uhr im Lokale Bahnhofstraße No. 19 hierseits statt.

Bedingungen und Massenverzeichnisse liegen im Bureau des Unterzeichneten aus während der Dienststunden. Dieselben können auch gegen Einzahlung von 30 Pfg. dahier bezogen werden.

M.-Glabbadt, den 20. Juni 1885.
Der städtische Wege-Bauinspector:
Seis.

Auktion zu Pütz.

Herr Franz Heinrich Kaumann zu Pütz läßt am

Donnerstag den 25. Juni c.,
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Wohnung zu Pütz:

2 kräftige Alderperde, 5 Kühe, 2 Rinder, 3 Schweine, das Pferdegeschirr, 1 Erntewagen mit Deichsel, 3 Karren, 2 Schlagfarren, 2 Pflüge, 1 Extrapator, Eggen, 1 Walze, 1 zweispännige Drechselmaschine mit Schüttelwerk, 1 Decimalkaale, 1 Wannenmühle, diverse Ackergeräthe, 1 Parthie Luzerner-Kleeheu, Stroh und Dünger, sowie Hausmobilen aller Art

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Steigpreise, welche 3 Mark nicht übersteigen, müssen gleich beim Zuschlage bezahlt werden.

Wedburg, den 17. Juni 1885.

gez.: M. Manstetten, Notar.

Für Jagdliebhaber.

Eine wildreiche Jagd, 20 Minuten von Stat. Grevenbroich, ist verhältnißmäßig noch auf 4 Jahre zu maß. Pachtpreis zu übertragen. Näb. bei Peter Kreuter, Düsseldorf.

!!Fabelhaft billig!!

Große Bilder in Gelfarbendruck, Berth 3 Mark, für nur 80 Pfg. ein Paar für nur M. 1,20! von Harenne & Cie., Krämerstr. 7.

Steingutröhren

in den verschiedensten Formen und zu billigen Preisen empfiehlt
Arn. Sticker, Blockhammer 33.

Warme und kalte Bäder zu jeder Tageszeit bei

Aug. Kuhl, Promenade.

Eine fast neue große Strickmaschine und ein Waichbottig, circa 3000 Ltr. Inhalt, Umstände wegen billig zu verkaufen. Näheres bei Ad. Gohlen, Düsseldorf, Wilhelmsallee 217.

Eine Auswahl neuer und gebräuchter

Wagen.

Ganz- und Halbverdeckte zu verkaufen bei Franz Papler, Köln, Catharinenstr. 28.

Ein fast neues, stark gebautes Tilbury steht beim Sattlermeister P. J. Schnorrenberg in Wevelinghoven zum Verkauf.

Für 4 Mark 50 Pfg. versenden wir franco ein 10-Pfd.-Paket feine Toiletteseife, schön fortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld.
Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Ein unverheiratheter Aufseher wird zum baldigen Antritt gesucht; Erfahrung im Aulienbau ist Bedingung; Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub 120 an die Exp. d. Bl.

Mobilar-Verkauf zu Uedesheim.

Am nächsten Samstag den 27. Juni cr.,
Vormittags punkt 9 Uhr,

lassen die Erben des zu Uedesheim verlebten Pfarrers Herrn Johann Wilhelm Busch im dortigen Pfarrats-Gebäude öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern:

Tische, Stühle, 1 Glaschrank, 1 Confolischränkchen, 1 Nachtschloßchen, 1 Hausuhr mit Rasten, 1 silberne Taschenuhr, 1 Rohrfessel, 1 Nachtschloß, 1 Krankenfahrstuhl, verschiedene Spiegel, 2 vollständige Betten mit Bettwerk, 1 Leiter, 1 Parthie Hühnerklingen und Brandholz, 1 Fournaise, 1 Küchenschrank, Lampen, sämmtliches Porzellan, Glas- und Küchengeräthe, eine Parthie leere Weinflaschen, sodann eine Bücher-Bibliothek, darunter Schloßers Weltgeschichte, Schillers Werke und dergl., ferner eine Parthie Bücher, meistens von theologischem Inhalte.

Neuß.

N. Hinderlote, Notar.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilen gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die mit Antheil am Geschäftsgewinn abgeschlossenen Versicherungen erhalten aus dem Gewinne laut Beschluß der Generalversammlung vom 1. Juni 1885 durchschnittlich 5% der Jahresprämie, zahlbar vom 1. Juli 1885 ab durch Anrechnung auf die nächsten Prämien. Die Vergütung beträgt im Einzelnen 3 oder 5 oder 10%, je nachdem die betreffende Gefahrklasse weniger oder mehr zum Gewinnergebnis beigetragen hat.

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glascheiben aller Art gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:

Gr. Effen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Wittgen.
J. S. Vennen, Kleinendroich.
Jac. Richrath, Jons.
Joh. Treppel, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gohr.
C. Bongartz in Grimlinghausen.

Peter Rivisip, Holzheim.
M. Pfeiffer, Küster, Kofellen.
Anton Bloßer, Niederassel.
Pet. Andr. Braun, Rentner in Nierenheim.
Paul Wienen, Wüderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Conr. Groß, in Heerdt.

Bernh. Hemmersbach in Hommerskirchen.

Kreis Grevenbroich:

Wilh. Breuer, Grevenbroich.
J. Klüchten-Nienland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
S. Ant. Cremer, Esfen.
Mich. Wehres, Gussfort.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.

Kreis Bergheim:
Emil Broich, Königshoven.
P. S. Königs, Kirchherten.
Casp. Jerving, Thorr.
Anton Weinbag in Paffenborn Kr. Bergheim.

Landkreis Köln:

Joh. Höbel in Esch bei Langerich.
Joh. Moersch in Langel, für Worringen und Umgegend

Kreis Crefeld

Wilh. Schindelen, Osterath. Josef Adams, Willich.
Die Agenturgehäfte für Neuß werden von unserm Bureau Erststraße und Sammtthorwall aus besorgt.

Einladung zum Abonnement

auf die

Dürener Zeitung.

Anlage 3000 Exemplare.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 25 Pfg.

Tendenz entschieden katholisch. — Politische Uebersicht. — Original-Artikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermischte Nachrichten. — Gute und spannende Feuilletons. — Landwirthschaftliches. — Fruchtpreise etc.

Inserate

sichern bei der großen Verbreitung der „Dürener Zeitung“ den lohnendsten Erfolg und wird die sechspaltige Beizeile mit nur 13 Pfg. berechnet. Expedition der „Dürener Zeitung“
Samel'sche Buchhandlung.

Einladung zum Abonnement

auf das

„Euskirchener Volksblatt“

für's dritte Quartal 1885.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in groß Format, Samstags mit Beilage. Abonnements-Preis pro Quartal M. 1,25 incl. Bestellgeld. Tendenz entschieden katholisch. — Politische Uebersicht. — Original-Artikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermischte Nachrichten. — Gute und spannende Feuilletons. — Haus- und Landwirthschaftliches. — Fruchtpreise etc.

Das „Euskirchener Volksblatt“ ist, in dem hiesigen, sowie in den Ortsgemeinden der angrenzenden Kreise das unfehlbar weitverbreitetste und gelesenste Blatt.

Inserate sichern bei der großen Verbreitung des „Euskirchener Volksblattes“ den lohnendsten Erfolg und wird die sechspaltige Beizeile mit nur 10 Pfg. berechnet. Euskirchen, im Juni 1885.

Die Expedition.



Schützenfest

zu Dormagen.

Bu dem am 28. und 29. Juni d. J. stattfindenden

Schützenfeste

verbunden mit

Preis-, Vogel- und Scheibenschießen

ladet alle Gönner und Freunde ergebenst ein

der Vorstand.

NB. Waffen und Munition werden durch den Büchsenmacher Balduin Erkelenz, St. Apenstraße 56, aus Köln nach Bedarf gestellt.

(Ein altbewährtes Hausmittel.) Ich litt lange Jahre an Magenbeschwerden mit Anschwellen der Leber. Ich hatte viele Mittel versucht, aber nichts half, bis ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gebrauchte, und heute so gut wie nichts mehr spüre. Die Schweizerpillen habe ich stets im Hause und wenn ich das Geringste fühle, nehme ich Abends vor dem Schlafengehen 2 Pillen und Morgens ist alles wieder in Ordnung. Achtungsvoll Th. Klingler, Restaurateur. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

„Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel genau angegeben.“ „Hauptdepot für Rheinland und Westfalen Löwenapothek in Essen.“

Dem Präsidenten

des

Kriegervereins zu Holzheim

Herrn

Joh. Hoffmann

zu Vöbeling

zum heutigen Namensstage.

In der Freude Jubelfang,
Der heut' tönt mit heller Lust,
Schwellt des Dankes heißer Drang
Auch der Krieger treue Brust.

Ihrem Führer, dessen Hand
Fest und treu das Ruder lenkt
Des Vereins, und unverwandelt
Ihm der Freundschaft Sorge schenkt.

Ihn zu ehren, Brüder, heut,
Wo ein schöner Tag ihm blüht,
Sei ein Festgruß ihm geweiht,
Den der Liebe Dank durchglüht.

Glück und Segen, Lust und Lieb
Blühe jeden Tag ihm neu,
Und der Freundschaft schöner Trieb
Seines Lebens Sonne sei.

Und nun hoch das Glas erhebt,
Krieger, trinkt und schenkt es voll:
Ihm, der für uns lebt und strebt,
Sei's gebracht als Liebeszoll.

Ihm, dem Freund', den Jeder kennt,
Bringet heut ein donnernd Hoch!
„Des Vereines Präsident
Johann Hoffmann lebe hoch!“
Gewidmet vom Kriegerverein Holzheim.

Nach Hosten!!!

Unsern tapfern und
starken Sapeur-
Hauptmann
Johann Muz

ein dreifach donnerndes Lebehoch
zu seinem heutigen Namensstage.
Gewidmet vom Sapeur-Corps.

Nach Wechhoven.

Unsern lieben neugewählten
Bionierhauptmann Hrn.
Johann Holz

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem
heutigen Namensstage.

Die Pioniere.

Nach Wechhoven.

Unserem all-
verehrt. Oberst-
Bachmeister
dem Herrn

Johann Leusch

die herzlichste Gratulation zu seinem
heutigen Namensstage.

Noch oft möge der heutige Tag
Dein Herz und Sinn erfreuen,
Daß Du noch hundert Jahre,
Dem Schützenzug zur Hür,
Unser Führer bleibst allhier.

Gewidmet vom Jägerzuge des Herrn
Lientenants J. S.

Den werthvollen Gruß aus Neuß
erwidert mit herzlichem Dank und
Gruß.

Neuß, den 22. Juni 1885.
Schilo, Diasporapfarrer.

Glogius-Verein

Donnerstag Morgen 8 Uhr:
Feierliches Hochamt

für die verstorbenen Mitglieder des
Vereins; nach demselben:

gemüthliches Zusammensein
in der Restauration Jansen.
Der Vorstand.

Unsern allverehrten

Meister Herrn

Johann Köhlinger

ein dreifach donnerndes Lebe-
hoch zu seinem heutigen
Namensstage.

Seine Arbeiter.

Unsern tapfern Jäger

dem Herrn

Joh. Dahmen

die herzlichsten Glückwünsche
zu seinem heutigen Namensstage.
Gewidmet vom J. Jägerzug.

Nach Rottles.

Unsern Jägerhauptmann
Johann Kößgen
und unsern Feldwebel
Johann Hannen

die herzlichsten Glück- u. Segens-
wünsche zu ihrem heutigen Namens-
stage. Gewidmet vom Jägerzuge.

Nach Hemmerden.

Dem Lientenanten Herrn

Joh. Schmitz

ein dreifach donnerndes Lebehoch zu
seinem heutigen Namensstage.

Grenadier-Zug Nr. 1.

Ein braver Junge vom Lande als
Hausknecht gesucht. Oberstr. 120.

Ein Schweizer von einem hies.
Bierhändler gef. Wo, f. d. Exp.

Ein ordentliches Dienstmädchen
geg. guten Lohn pro 1. Juli gesucht.
Die Exp. sagt von wem.

Pferde- u. Arbeitsknechte, Küchen-
und Viehmädchen erp. sofort Stelle.
Fr. Offermann, Wiltgerstr. 54.

Ein 4jähriger fehlerfreier Nappe,
zu jedem Dienst geeignet, steht zu
verk. auf Haus Caen bei Straelen.

Es sind mir zwei Hunde ent-
laufen, ein langhaariger weißer Jagd-
hund mit schwarzem Behang, auf
den Namen Amor hörend und ein
glatthaariger brauner Schäferhund,
auf den Namen Nettchen hörend.
Wiederbringer erhält eine gute Be-
lohnung, vor Ankauf wird gewarnt.
Heint. Adam Klein,
Sinfieden.

Alte Haus- und Zimmerhü-
ren, sowie Fensterrahmen billigst
zu kaufen. Näheres bei
Joh. Ketteler, Büchel 22.